

## Die Reggio-Pädagogik ist kein Modell, sie ist eine Erziehungsphilosophie.

Reggio-Pädagogik ist nach dem 2. Weltkrieg in den kommunalen Kindertagesstätten in der norditalienischen Stadt Reggio Emilia von den dort tätigen Pädagoginnen und Pädagogen entwickelt worden. Ihr bekanntester Vertreter ist der italienische Pädagoge Loris Malaguzzi (verstorben 1994). Malaguzzis Ziel war es, den Kindern mit Achtung zu begegnen, dass Kinder ihre eigenen Rechte aufstellen und diese auch selbst verwirklichen können.

In seinem Gedicht „**die hundert Sprachen des Kindes**“ spricht er metaphorisch über die vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten des Kindes. Das Kind kommuniziert mit den Händen, dem Körper und verschiedenen Gegenständen. Werkzeugen und Materialien, symbolischen Strukturen und Musik.

Von diesen 100 Sprachen raubt ihm die Gesellschaft neunundneunzig, nämlich alle außer der Verbalsprache.

Die Reggio-Pädagogik hat es sich zur Aufgabe gemacht, die unterschiedlichen Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder, die als die 100 Sprachen bezeichnet werden, zu verstehen und zu fördern.

Die Vielfalt der Sprachen, Gedanken und Herangehensweisen und Träume und die angeborene Offenheit sollen dabei erhalten bleiben. Die Reggio Pädagogik begegnet dabei der Gefahr, dass einseitige Einflüsse der Gesellschaft diese Offenheit zerstört.

### Reggio in der konkreten Anwendung

Die künstlerisch-gestalterischen Ausdrucksmöglichkeiten verkümmern in der Regel zugunsten des schriftlichen und mündlichen Wortes. Die Reggio-Pädagogik begegnet dieser Entwicklung mit einer ganzheitlichen Erziehung des Menschen, die auf einer gleichberechtigten Ausbildung aller Sinne basiert. Aus diesem Grund nimmt die Förderung der Wahrnehmung einen zentralen Platz in der pädagogischen Arbeit ein.

In jeder Kita befinden sich Atelierräume, die den Kindern verschieden Materialien für vielfältige Sinneserfahrungen bieten sowie dem großen Ausdrucksbedürfnis der Kinder Raum geben. Die gestalterischen Tätigkeiten der Kinder werden als Teil ihrer Aneignung von Wirklichkeit verstanden. Im Begreifen der Welt beschreiten die Kinder ganz eigene Wege mit unterschiedlichen Methoden und Mitteln. Indem sie zeichnen, malen, collagieren, mit Draht, Ton, Wasser und Papier experimentieren, setzen sie sich aktiv mit der Welt auseinander, verarbeiten ihre Erlebnisse und verleihen darüber hinaus ihren Eindrücken neuen Ausdruck.

Die Reggianoer gehen davon aus, dass die intensive Wahrnehmung und sinnliche Erkundung der Umgebung sowie die kreative Gestaltung der Kinder eng verbunden sind mit dem Verstehen der Welt.

Neben dem sinnlich-ästhetischen Zugang zur Wirklichkeit ermöglichen die vielfältigen kreativen Prozesse, die sich häufig über einen längeren Zeitraum erstrecken und in Projekte eingebettet sind, den Kindern eine Weiterbildung ihrer malerischen und zeichnerischen Kenntnisse. Hierin liegt sicherlich eine wesentliche Erklärung für die erstaunlich ausgeprägten künstlerischen Werke der Kinder.

In Reggio interpretiert man die Werke der Kinder als Produkte ihrer Lernprozesse, die den Erwachsenen ein Schlüssel zum Verständnis der Wege, die ihre Kinder zum Wissen und zur Kommunikation gehen, sind. Es kann in diesem Zusammenhang auch von ästhetischer Bildung gesprochen werden, wobei Ästhetik in diesem Kontext die Theorie der sinnlichen Erkenntnis meint (mit den Sinnen wahrnehmen) und nicht die Theorie des Schönen und Erhabenen. Dieser ästhetische Prozess der Aneignung der Welt, der in der Reggio-Pädagogik

die Wahrnehmung, die Phantasie und Vorstellungstätigkeit, das Denken und die Gestaltung umfasst, ist Kern des reggianischen Bildungsbegriffs.

Mit natürlicher Begeisterung und kindlicher Neugierde verfügen Kinder über alle Ressourcen, die sie selbst zum Schöpfer ihrer eigenen Entwicklung machen.

**"Nur wenn Gefühl und Fantasie erwachen, blüht die Intelligenz"** (Loris Malaguzzi)

Die Potenziale, Wissbegierde und Kreativität der Kinder wahrzunehmen und aktiv zu fördern, um die Kinder ihre eigene Welt entdecken zu lassen, sind zentrale Elemente der Reggio-Pädagogik.

Wesentliche Grundpfeiler der Reggio-Pädagogik:

- Individuelle Entfaltung
- Möglichkeiten zur Selbstverwirklichung
- Wertschätzung
- Lernen in Projekten
- Dokumentation der pädagogischen Arbeit
- Elternbeteiligung und deren Mitverantwortung

Von ihren individuellen Bedürfnissen aus starten Kinder die Entdeckungsreise **in ihre eigene Welt**. Auf diesem Weg werden sie wertgeschätzt, begleitet, ermutigt Neuem zu begegnen und sich selbst frei zu entfalten.

### **Pädiko arbeitet in seinen Einrichtungen in Anlehnung an die Reggio Pädagogik**

Angeregt durch die pädagogischen Erfahrungen der Reggianer und deren Gedanken über „Kindergedanken und Kinderwissen“, arbeitet der Verein Pädiko e.V. seit über 20 Jahren in Anlehnung an die Reggio-Pädagogik. In Anlehnung deshalb, weil wir nicht versuchen eine in Norditalien entstandene Philosophie nach Schleswig-Holstein zu verpflanzen, sondern weil wir die Kernaussagen der Reggio-Pädagogik in unsere eigene Geschichte einbauen. Kernaussagen der

### **Reggio-Pädagogik sind für uns:**

- **Das Bild vom Kind**

In der Reggio-Pädagogik wird das Kind als Konstrukteur seiner Entwicklung und seines Wissens und Könnens betrachtet. Es weiß am besten, was es braucht, und verfolgt mit Energie und Neugierde die Entwicklung seiner Kompetenzen. Das Kind wird verstanden als „eifriger Forscher“; denn es will Welt verstehen und in eine Beziehung zu sich bringen, und es will durch Experimente, durch Versuch und Irrtum seine alltagspraktische und soziale Handlungskompetenz erweitern.

Das Kind bildet sich selbst. D.h. es bestimmt selbst den Zeitpunkt wann es etwas über ein bestimmtes Thema lernt. Wir können uns sicher sein, das Kind weiß ganz genau wann es bereit für ein Thema ist.

- **Unsere Rolle**

Im Mittelpunkt des reggianischen Erziehungsmodells stehen wahrnehmende, forschende und lernende Kinder, deren Erfahrungen und Ausdrucksvielfalt sich in den 100 Sprachen äussern. Wir als ErzieherInnen sehen uns selbst als lernende und forschende Wegbegleiter der Kinder. Wir gehen ein Stück des Weges mit dem Kind gemeinsam auf Augenhöhe. Wir sehen uns als partnerschaftliche Begleiter/Begleiterinnen der Kinder. Wir zeigen nicht wie das Leben funktioniert, denn das wäre unsere Perspektive und nicht die der Kinder.

- **Dokumentation**

Die PädagogInnen sind lernende Beobachtende – sie bereiten die Forschungs- und Erfahrungsfelder für die Kinder vor: sie sind neugierig, offen und interessiert an den Handlungen der Kinder und sehen diese als jeweilige Grundlage für die offene Planung ihrer Arbeit und als Quelle für neue Ideen...

Die ständige Reflexion der Dokumente lässt Veränderung und Entwicklung erkennen und dient der Bewusstseinsbildung der PädagogInnen. Forschung wird verstanden als ein ständiges Wechselspiel zwischen Theorie und Praxis. Theorien werden in der Praxis überprüft – neue entstehen in Verbindung mit der Praxis. Gegenstand der Forschungen sind die Gedanken und Handlungen der Kinder.

Die Dokumentation gibt Aufschluss darüber, über welche Möglichkeiten die Kinder verfügen. Es geht nicht um die Kultur dessen, was wir über Kinder wissen, sondern um die Kultur der Kinder.

Es lassen sich allgemein drei Arten der Dokumentation unterscheiden:

- die Dokumentation von Projekten
- die Dokumentation des Tagesverlaufs in der Gruppe
- die Dokumentation der Entwicklungsschritte des einzelnen Kindes.

- **Die Projekte**

Die Projektarbeit ist das Herzstück der Reggio-Pädagogik. Durch die Be(ob)achtungen der ErzieherInnen werden die Selbstbildungsprozess der Kinder erkannt. Die Projekte entstehen zum größten Teil aus den Gedanken, Fragen oder Gesprächen, die die Kinder in die Einrichtung tragen. Es gibt aber auch Projekte, die wir an die Kinder tragen.

- **Der Raum**

Soll die Kinder anregen, provozieren, beschützen und/oder auffordern etwas zu tun. Wir nutzen den Raum um eine Atmosphäre des Wohlfühlens entstehen zu lassen. Der Raum wird als „dritter Erzieher“ gesehen.

Die Reggio-Pädagogik zählt weltweit zu den ambitioniertesten elementarpädagogischen Konzepten. Von einer Expertengruppe wurde sie 1991 als bester Ansatz für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen ausgezeichnet.